

Basler Jung-Katholiken

Religion und Wirklichkeit

Die Hauptursache für die Entfremdung von Christentum und Kirche sehe ich darin, daß das Christentum den Massen ungläubig geworden ist. Wir müssen uns darüber klar sein, daß der einfache Mann — das Volk — nicht an abstrakte, in der Luft aufgehängene Ideen glaubt, sondern nur an gelebte, auf dem harten Boden der Wirklichkeit realisierte Ideen. Und daran fehlt es in der heutigen Christenheit. Was die Massen von der Kirche wegtreibt, ist der Widerspruch zwischen den hohen Idealen und der Wirklichkeit in der führenden Schicht der Christenheit. Man bekennt sich zwar grundsätzlich zu den Anschauungen und Idealen des Christentums, man redet vor allem ungeheuer viel davon. Wenn es sich aber um die Anwendung auf sich selber handelt, dann stiehlt man sich mit allerlei Ausflüchten über die Beachtung dieser Grundsätze hinweg. Man anerkennt die verpflichtende Gewalt der christlichen Wahrheit vielleicht noch für sein Privatleben. Doch auch hier wird der Bezirk, den man sich der eigenen Meinung vorbehält, immer größer. Man denke an die Auffassung über Ehe und Kinderzahl. Man denke daran, daß man auch auf unserer Seite ohne Skrupeln oft bedenkliche Geschäfte abschließt.

Erst recht aber verneint man die bindende Kraft der christlichen Grundsätze in Wirtschaft und Staat, in sozialen und politischen Belangen. Hier gilt der Grundsatz: Geschäft ist Geschäft!

Und die christlichen Ideen sind gerade noch gut genug, um als Forderung gegen die andern gebraucht zu werden.

Dadurch gerät aber das Christentum in die Gefahr, auf die Stufe einer bloßen Ideologie herabzusinken.

Unter Ideologie verstehen wir den Mißbrauch einer an sich guten Idee für ihr wesensfremde, egoistische Zwecke. So wird der gute nationale Gedanke zur Ideologie des Nationalismus, wenn die nationale Idee zum Deckmantel wirtschaftlichen oder politischen Machtstrebens mißbraucht wird.

Ein paar Beispiele: Die christliche Lehre vom Eigentum und seiner Unverletzlichkeit ist richtig und gültig, ist echte Idee, unter der Voraussetzung, daß aller menschliche Besitz letztlich als Gottes Eigentum betrachtet wird, daß sich der einzelne Eigentümer als Verwalter seines Gutes weiß, und daß er als Bruder unter Brüdern jedem das Seine nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit und Liebe zukommen läßt. Herrscht unter den Menschen religiös begründete, gottgeweihte Brüderlichkeit, dann ist die Anerkennung des Eigentums eine Selbstverständlichkeit.

Sobald aber dieser verpflichtende Charakter des Eigentums mißachtet und nur das Recht des Eigentums betont wird, dann sinkt in den Augen des Besitzlosen die Christliche Lehre vom Eigentum zur Ideologie des Besitzenden herunter; der Herrgott wird zu einer Art Hüter des Geldbeutels entwürdigt.

(Vergleiche Ansprache Pater Lombardis an die italienischen Parlamentarier, «BV» vom 2. Jan. 1950.) Die christliche Lehre von der Ehe wird zur

Gemeindeversammlung in MuttENZ mit parteipolitischen und persönlichen Akzenten

B. Es ist schade, daß die rund 300 Teilnehmer an der Gemeindeversammlung vom letzten Dienstag einen schlechten Eindruck mit nach Hause nehmen mußten. Man darf sich wirklich wieder einmal fragen, ob «man» auf persönliche und parteitaktische Kontroversen nicht auch vor den Wahlen verzichten könnte. Auf jeden Fall haben sich stures Festhalten an Parteibeschlüssen und persönliche Windfahnenpolitik wieder einmal mehr weder zugunsten der Gemeinde noch zugunsten der Einwohner ausgewirkt. Anträge auf sozialpolitischem Gebiet sollten nicht darum abgelehnt werden, weil sie von anderer Seite (nicht nur von katholischer!) kommen. Und einem sachlichen Gegner sollte man auch sachlich antworten und ihn nicht mit unmöglichen Argumenten und persönlichen Angriffen lächerlich machen wollen.

Das materielle Ergebnis der Gemeindeversammlung ist eigentlich mager gemessen an der Dauer der «Beratungen». Nach fast vierstündiger «Diskussion» waren folgende Geschäfte erledigt:

Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Albert Jourdan-Zurflüh, Karl Buser-Berger und Hans Zuber-Jauslin, als Ersatzmann Karl Binder-Spühler.

Die Steuerfüße zur Erhebung der Armensteuer und der Gemeindesteuer erfuhren keine Änderung. Das Budget für 1950 wurde mit einem Defizit von Fr. 675 270.— genehmigt, nachdem ein Antrag von dunkelroter Seite auf Aufnahme von Fr. 5000.— zur Projektierung eines Schwimmbades abgelehnt worden war.

Die Gewährung einer jährlichen Ortszulage an den protestantischen Pfarrer fand stillschweigende Zustimmung.

Nach Diskussionen von je rund einer Stunde wurden der gemeinderätlich vorgeschlagene Krankenpflegevertrag und das Konzessionsgesuch für die Anlage einer Kiesgrube im Gebiet Robrinensen genehmigt.

Zugestimmt wurde auch einem Landkauf am Baselsweg im Betrag von über Fr. 90 000.— und der unentgeltlichen Übernahme der Straße auf der Schanz gegenüber dem Freidorf in Eigentum und Unterhalt der Gemeinde.

Die provisorische Wahl von Primarlehrern wurde der Schulpflege, dem Gemeinderat und der Gemeinde-

Baselland

kommission gemeinsam, und die der Primarlehrerinnen der Schulpflege allein übertragen. Mit letzterem Beschluß wurde auch die schon erfolgte Wahl einer Primarlehrerin für das nächste Schuljahr, vor welche Tatsache sich die Gemeindeversammlung durch die Schulpflege gestellt sah, nachträglich mit Widerwillen genehmigt.

Therwil

Totentafel

(Korr.) Innert Monatsfrist hatten wir in unserer Gemeinde drei Todesfälle, deren wir nachträglich noch kurz gedenken wollen.

In den Weihnachtsferien erlag einem Schlaganfall Leo Heinis-Bannier im 71. Lebensjahr. Von Beruf Gipser, arbeitete er über 40 Jahre in Basel und im letzten Jahrzehnt daheim, neben seinem Handwerk allerlei Gelegenheitsarbeiten verrichtend. In der Jugend war er ein eifriges Mitglied des Turnvereins. Eine Amtsperiode lang war er auch im Gemeinderat; als die Wiederwahl kam, wollte er nicht mehr in dem Ding sein; er demissionierte zugleich mit drei anderen Mitgliedern. Mit Lina Bannier von Oberwil glücklich verheiratet, verlor die Familie von den 4 Kindern einen lieben Knaben im 13. Altersjahr.

Mitte Januar starben zwei liebe Mütter. Adèle Hasenböhler-Brunner, Wirtin zum Löwen, erlag unerwartet einem Herzschlag im Alter von 58 Jahren. Als sie sich im Jahre 1920 verheiratete, stand sie ihrem Gatten wacker zur Seite in seinem dreifachen Betrieb, vor allem die Küche betreuend, als würdige Nachfolgerin ihrer Schwiegermutter. Ihren drei Kindern war sie eine gute Mutter. Ein außerordentliches Leichengeld von nah und fern gab der Verstorbenen die Ehre.

Kaum hatte sich dieses Grab geschlossen, starb Frau Anna Thüring-Schaub im 56. Lebensjahr. Nach ihrem jahrelangen Leiden kam ihr der Tod als Erlöser. Da der Verstorbene schon gedacht wurde, seien nur noch die Schlussworte der Ansprache von H. H. Pfarrer Joos festgehalten: Ganz ihrer Familie lebend, war sie ihrem Gatten eine große Stütze, ihren langem schweren Leiden eine bewunderungswürdige Dulderin.

Die drei lieben Verstorbenen mögen in Frieden ruhen!

Basellandschaftliche Gottesdienste

Aesch

Sonntag: 6.00 Frühmesse. 7.30 Kommunion des Marienvereins. 8.00 Jugendgottesdienst, Kommunion des 8. Schuljahres. 9.30 Pfarrgottesdienst (C). 11.00 Santa messa e predica per gli Italiani. 13.30 Christenlehre für die Schüler. 17.30 Herz-Jesu-Andacht nach dem «Laudate».

Allschwil

Sonntag: 6.30 Beicht- und Kommuniongelegenheit. 7.15 Frühgottesdienst mit Predigt. 9.30 Pfarrgottesdienst mit Predigt. 10.35 Christenlehre der Kinder. 13.30 Christenlehre der Sch.

Liestal

Sonntag: 6.30 Frühmesse. 8.15 Jugendgottesdienst. 9.30 Pfarrgottesdienst. 17.30 Abendandacht und Segen.

Mariastein

Sonntag: 5.30 bis 8.00 hl. Messen. 9.30 Amt und Predigt. 15.00 Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

MuttENZ

Sonntag: 6.30 bis 7.30 Gelegenheit zum Sakramentenempfang. 7.30 Jugendsingmesse, Ansprache und Gemeinschaftskommunion. 9.30 Pfarrgottesdienst. 11.30 hl. Taufe von

Aus dem Elsaß

Zu einem „Nachwort“ der „National-Zeitung“

Wir berichteten dieser Tage über die herausfordernde Maßnahme des Chefs der Mülhauser Telephonzentrale gegen den elsässischen Dialekt, eine Maßnahme, die in weiten Kreisen der elsässischen Bevölkerung eine verständliche Empörung auslöste. Der «Nouveau Rhin Français» von Mülhausen und Colmar, die lebendig und aufgeschlossen redigierte Tageszeitung der Katholiken des Ober-Elsaß, hat durch die gefürchtete Feder ihres politischen Direktors, des bekannten Journalisten Marcel Jacob, den unglücklichen Wisch sachlich aber entschieden gebrandmarkt. Wer Jacobs Artikel in voller Objektivität las, hat sofort herausgefunden, daß es ihm nicht darum ging, eine «Staatsaktion» aufzuziehen oder in politischer Brunnenvergiftung zu machen, wie ihm das seine Gegner vorwarfen, sondern darum, auf die Gefahren derlei versteckter, chauvinistischer Angriffe gegen die elsässische Mundart und die Zweisprachigkeit schlechthin aufmerksam zu machen. Die Zeitung erhielt denn auch eine Flut von Zuschriften aus allen gesellschaftlichen und sozialen Schichten — vornehmlich aus dem nationalen Lager, ja selbst aus der Widerstandsbewegung —, die den Standpunkt der Zeitung gutießten, teils mit dermaßen scharfen Argumenten, daß sie von der Redaktion zensuriert werden mußten.

Aus Furcht vor ähnlichen Reaktionen wagte es die übrige oberelsässische Presse nicht, den Wortlaut der hahnebüchernen Dienstanweisung zu veröffentlichen. Sie begnügte sich damit, den Ton des Erlasses als «unangebracht» oder «unglücklich» zu bezeichnen, um sich dann vehement und im Brusttone der patriotischen Überzeugung gegen den «Nouveau Rhin» zu erheben. Selbst das angeblich neutrale «Alsace», das bekanntlich die Nachfolge des einstigen «Mülhauser Tagblatt», während des Krieges offizielles Organ der NSDAP, übernahm, selbst dieses «Alsace» konnte es nicht lassen, giftige Pfeile in dieser Richtung abzuschließen. Es hat damit lediglich bekundet, daß es bereit ist sie aufzugeben, sobald es sich darum handelt, sich gegen die Interessen der elsässischen Bevölkerung zu stellen.

Der meistens nur noch von versteiften Antiklerikalen, nicht einmal mehr von allen Sozialisten gelebte sozialistische «Republikaner» reagierte in seiner üblen gehässigen Art und mit nationalen Verdächtigungen an die Adresse seines Widersachers, wie man es von diesem Blatt seit beinahe einer Generation gewohnt ist, genau seit dem Zeitpunkt, an dem der «Republikaner» aufhörte, germanophil zu sein.

Daß nun auch die Basler «National-Zeitung» auf den geistigen Tiefstand dieser Blätter herabsinkt, ist unerfreulich. In einem «Nachwort» zu einer bedauerlichen Entgleisung» nimmt ihr seltsamer «Alsaticus» die Mülhauser sozialistische Presse zum Zeugen, um eine Hetztirade gegen die christliche Zeitung des Oberelsaß und ihren Chef zu deklamieren. Die «National-Zeitung» ist jedoch nicht so anständig, um die Replik Marcel Jacobs auf die roten Verdächtigungen ihren Lesern ebenfalls mitzuteilen. (Das wäre Information!)

der Frau und zur Aufrechterhaltung des Besitzes, wenn nicht die Ehe als innerste Liebes- und Personengemeinschaft im Gewissen der Eheleute alle Tage erneuert wird. So ist es mit jeder christlichen Wahrheit. Sie wird glaubwürdig durch die Taten beispielhafter, vorbildlicher Frauen und Männer. Das ist die unersetzliche Funktion der Heiligen in unserer Kirche.

Darum müssen wir uns darüber klar sein, daß die Wiederverchristlichung der gegenwärtigen Welt das Wiedererwachen des christlichen Gewissens zur Voraussetzung hat. Dieser Appell gilt nicht nur für die Arbeiter, sondern er gilt vor allem für die besitzenden Kreise. Wir gewinnen die Seelen der Arbeiter nur dann, wenn die Verantwortlichen und Exponenten des Christentums christlich leben und in der Wirtschaft christlich handeln.

(Nach CSJ, Mitteilungsblatt der christlichsozialen Jugend St. Gallen.)

Sportnachrichten

Vor dem Hallenhandball-Länderspiel gegen Oesterreich

gm. Wir erinnern uns noch mit Vergnügen an das erste Länderspiel auf Schweizerboden, das im letzten Winter in Basel stattfand und die Schweizer mit Finnland zusammenbrachte. Am nächsten Mittwoch hat es unsere Nationalmannschaft mit Oesterreich zu tun. Wer dabei die Schweiz vertreten darf, steht noch nicht fest. Der Handballauschuß wird erst nach den Städtespielen vom Samstag definitiv entscheiden. Aus den 44 Spielern der Partien Basel B—Bern/Birsfelden und Basel A—Zürich A werden die fähigsten ausgewählt werden. Zweifellos werden darum die Nationalteam-Kandidaten ihr Bestes geben und die Zuschauer in den Genuß hochstehender Treffen kommen. Und mit Interesse wird man dem Mittwoch entgegensehen.

Aus dem Badischen

Geburtstag eines badischen Hotelfachmannes

Der auch in schweizerischen Hotelfachkreisen bestens bekannte Hotelfachmann Louis Joner in Badenweiler feierte am 30. Januar seinen 70. Geburtstag. Viele Jahre leitete er das von seinem Vater übernommene Hotel Römerbad in Badenweiler und erwarb diesem Unternehmen einen glänzenden Ruf im In- und Ausland. Als langjähriger und verdienstvoller Präsident des Badischen Fremdenverkehrsverbandes stellt er sein reiches fachliches Wissen und seine Arbeitskraft in den Dienst dieser Organisation, die unter seiner Leitung sich Ansehen und Geltung verschafft hat.

(b)

Neu-Allschwil

Sonntag: 6.30 Beichtgelegenheit. 7.15 Frühmesse mit Ansprache. 9.10 Lobamt zu Ehren der heiligen Agatha, mit Festpredigt. 10.20 Christenlehre. 11.15 Spätmesse mit Ansprache. 18.00 Abendandacht und Segen.

Arlesheim

Sonntag: 7.00 Frühmesse. 8.15 Jugendgottesdienst. 9.30 hl. Amt und Predigt; Christenlehre. 17.30 Mutter-Gottes-Andacht und Segen.

Binningen-Bottmingen

Sonntag: Kommuniontag sämtlicher Schulkinder. 7.00 Frühmesse mit Kurzpredigt. 8.45 Jugendgottesdienst mit Singmesse und Kurzpredigt. Gemeinschaftskommunion sämtlicher Schulkinder, der Pfadfinder, Wölfe und des Blauring. 10.00 Pfarrgottesdienst; Amt und Predigt. 17.00 Bußandacht und Segen.

Werktags: 6.15 und 7.00 hl. Messen.

Birsfelden

Sonntag: Titularfest des Müttervereins. 6.30 Frühmesse. 8.00 Singmesse und Predigt. Gemeinschaftskommunion des Müttervereins, des Marienvereins und der Jungmannschaft. 10.00 Amt und Predigt. 11.15 Christenlehre (H. H. P. Volk). 14.00 Titularfeier des Müttervereins mit Predigt und Segen.

Werktags: 6.00, 6.30 und 7.00 hl. Messen.

Dornach

Sonntag: Kommunionsonntag der Männer und Jungmänner. 6.15 und 6.45 Kommunionsspendung Beichtgelegenheit. 7.15 Frühmesse mit Lesung des bischöflichen Fastenbriefes zum Heiligen Jahre und Monatskommunion des Männerapostolates, der Jungmannschaft und Pfadfinder. 9.30 Pfarrgottesdienst: Singmesse aus dem «Laudate» und Lesung des bischöflichen Fastenbriefes zum Heiligen Jahre. 10.30 Jugendchristenlehre für die Töchter. 17.30 Abendandacht und Segen.

Dornach Klosterkirche

Sonntag: 5.45 und 6.30 hl. Messen. 10.15 Spätmesse mit Lesung des bischöflichen Fastenmandates. Bischöfliches Türopfer.

Etingen

Sonntag: 7.30 Frühmesse. 9.30 Hauptgottesdienst (Amt und Lesung des Hirtenbriefes). Nachher Christenlehre. 13.30 Gebetswache und Segen (Segnung des Agathabrotens).

Langenbruck

An allen Sonn- und Feiertagen ist um 8.00 Uhr eine heilige Messe und Predigt.

Münchenstein-Neuwelt

Sonntag: 6.00 Beichten. 7.00 Frühmesse und Kommunionsspendung. 8.00 Kindergottesdienst, Kommunion für die Realschüler. 9.30 Deutsche Schubertmesse. Fastenmandat. Keine Christenlehre. — 15.00 Beginn des Familienabends in der Hofmatt.

Oberwil

Sonntag: Kommuniontag der Männer, Jungmänner, der christenlehrepflichtigen Söhne, von Jungwacht und Blauring. 5.30 Beichtgelegenheit. 5.45 Kommunionsspendung, sowie 6.10 und 6.30. 6.45 Frühmesse mit Ansprache, Gemeinschaftskommunion des Männerapostolates und der Kath. Jungmannschaft (nach der hl. Wandlung). 8.15 Jugendgottesdienst mit Singmesse und Ansprache, Gemeinschaftskommunion von Jungwacht und Blauring. 9.30 Pfarrgottesdienst mit Singmesse und Predigt. 10.30 Christenlehre für Söhne und Töchter. 18.00 Andacht für die hl. Kirche, Monatsprozession und feierlicher Segen.

Werktags: 6.00 Frühmesse. 7.00 Pfarrmesse. 17.30 Rosenkranz.

Pratteln-Schweizerhalle

Sonntag: 7.00 Frühgottesdienst mit Gemeinschaftskommunion des Männerapostolates, der Kath. Jungmannschaft und des Pfadfindertrupp. 9.30 Pfarrei-Gottesdienst mit Predigt (Amt) anschließend Christenlehre für die Schulentlassenen. 17.30 Pfarrei-Andacht mit Rosenkranz für die Gemeinde, Litanei, Abendgebet und sakramentalem Segen.

Reinach

Sonntag: 7.00 hl. Messe. 8.00 Jugendgottesdienst. 9.30 Pfarrgottesdienst; Christenlehre. 17.30 Abendandacht, Gebetswache und Segen.

Werktags: 6.00 und 6.45 hl. Messen.

Schönenbuch

Sonntag: 7.00 Beichtgelegenheit. 7.30 hl. Frühmesse. 9.30 Amt; nachher Christenlehre. 13.00 Andacht und Christenlehre. 19.45 Bußandacht und Segen.

Werktags: 7.15 hl. Messe.

Therwil

Sonntag: Gemeinschaftskommunion der Schuljugend. Fest der hl. Agatha. Segnung von Brot, Mehl und Salz. 7.30 Frühmesse. 9.30 Pfarrgottesdienst. Amt und Predigt. Anschließend Christenlehre für die Schulentlassenen. 13.30 Christenlehre für die Schulpflichtigen; «Laudate» mitbringen. 16.00 Drittordensversammlung mit Predigt und Segen. 20.00 Gebetswache mit Opfer und Segen.

sie die Anschuldigung geradezu erdrückt. In der Tat, der Chefredaktor des «Nouveau Rhin» kann während des Krieges kein «Freund der Nazis» gewesen sein, denn diese verhängten über ihn sofort nach ihrem Eintreffen ein «Schreibverbot auf Lebzeit» mit der Begründung: war ein französisch-chauvinistischer Hetzjournalist. Das brauchen die Leser der «Nat.-Zeitung» scheinbar nicht zu wissen. x.

Der Zuchthäusler Becker Paul verhaftet

Eine sensationelle Verhaftung gelang der Altkircher Gendarmerie, die den berüchtigten Banditen und Zuchthäusler Becker verhaften konnte. Dieses abgefeimte Individuum gilt als ein Spezialist der kühnen Flucht aus den Gefängnissen. Vor zwei Jahren gelang es ihm u. a., aus dem Zuchthaus von Straßburg zu entfliehen, wo er eine 10jährige Strafe abüben sollte.

Seit diesem Datum wurde er öfters in der Gegend von Altkirch gesichtet, wo er setts unruhlich von sich reden machte. Die Gendarmen suchten und forschten vergebens nach ihm. Er wurde zwar von zwei Monaten in Tagolsheim gesehen, feuerte sogar einen Revolverschuß auf die Hüter des Gesetzes ab — und verschwand.

Es war nun der Gendarmerie zu Ohren gekommen, daß Becker sich in Altkirch aufhalte. Seine ergraute Mutter, die eine Wohnbaracke außerhalb Altkirch bewohnt, wurde unter dem Vorwand von Hehlerei verhaftet und nach Mülhausen abgeführt. Hier wurde sie einem strengen Verhör unterzogen, das eine günstige Fährte ergab.

Die Baracke wurde von bewaffneten Gendarmen umstellt. Und siehe da: ein Mann, nur leicht bekleidet, sprang in den Strümpfen, seine Stiefel in der Hand haltend, nach dem nahen Walde. Entschlossen versperrte ihm der Gendarmerie-Leutnant den Weg und nahm ihn fest.

In der Baracke selbst wurden hochinteressante Entdeckungen gemacht: Unter dem Bette war eine Falltreppe eingebaut, die drei Personen Raum bot. Hier lebte Becker mit seiner Freundin zusammen, die auch in diesem Versteck einem Kind das Leben schenkte. Ein Waffenlager war ebenfalls vorhanden, was bewies, daß er seine Freiheit teuer verteidigen wollte.

Der gefürchtete Bandit, der den Sundgau und die Grenze während zwei Jahren terrorisierte, wurde mit außerordentlichem Schutz nach Mülhausen überführt, wo man einen eventuellen erneuten Fluchtversuch zu vereiteln wissen wird. Fr.

Abends

eine Tasse Valviska-Tee trinken und Sie schlafen ausgezeichnet. Bewährtes, sehr wirksames Nervenberuhigungsmittel. — In Apotheken erhältlich. Packungen zu Fr. 2.91 und 5.20 inkl. Wust. Portofreier Versand bei Voreinzahlung auf Postcheck IX 5150 der St. Leonhards-Apotheke St. Gallen.

Bilanzberatung

Steuerberatung, Revisionen
Erbschaftsteilungen, Sanierungen

Dr. Amberg & Co.
Treuhand- u. Revisionsgesellschaft

Basel, Telefon 345 07
Gerhartgasse 30 (Volksbankgebäude)
1018 2